



Gönner ist zum letzten Mal „Reichen und Armen ein gemeiner Mann“

Stadtverfassung Das meiste, was der Ulmer OB Ivo Gönner (SPD) jetzt tut, tut er zum letzten Mal als Rathauschef, schließlich tritt er zur nächsten Wahl am 29. November nicht mehr an. Und so trat er am Montag auch zum letzten Mal auf den Balkon des Schwörhauses, unter dem sich so viele Ulmer drängelten wie seit Jahren nicht mehr. Noch einmal tat er den mittelalterlichen

Schwur „Reichen und Armen ein gemeiner Mann zu sein in den gleichen, gemeinsamen und redlichen Dingen ohne jeden Vorbehalt“. Zuvor hatte Gönner vor allem zur Toleranz gegenüber der wachsenden Zahl von Flüchtlingen gemahnt. Er fügte jedoch hinzu, „dass wir all die Herausforderungen nicht alleine bewältigen können“. Die Stadt brauche „für die Betreuung und Versorgung, vor allem

aber auch bei der Schaffung von Wohnraum, mehr Unterstützung“. Drunten auf dem Weinhof hörte es der grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann, der zum ersten Mal zur Schwörfeier nach Ulm gekommen war. Später beim Rathausempfang sagte Kretschmann zu Gönners nahem Abschied: „Wegen mir hätte es ruhig noch länger gehen können.“ Der Ulmer OB werde fehlen. (rub) Foto: dpa

Statistik

Zuwanderung bringt Bevölkerungsplus

Die Zuwanderung führt in Baden-Württemberg zu Bevölkerungswachstum. Seit Ende 2010 stieg die Einwohnerzahl landesweit bis 2014 um mehr als 220 000 auf 10,7 Millionen, teilte das Statistische Landesamt am Montag mit. Dies entspreche einem Plus von 2,1 Prozent. Das größte Wachstum der insgesamt 44 Stadt- und Landkreise im Südwesten erzielte Freiburg mit 5,2 Prozent, gefolgt von Heidelberg und der Landeshauptstadt Stuttgart (jeweils plus 4,7 Prozent). In ländlichen Regionen gehe die Einwohnerzahl zurück. Am stärksten war der Rückgang den Angaben zufolge im Kreis Freudenstadt. Hier wurde ein Minus von 1,1 Prozent verzeichnet.

Von den 35 Landkreisen erzielte der Bodenseekreis das höchste Einwohnerplus (3,4 Prozent). Dieser Kreis und der Kreis Böblingen seien die einzigen, in denen sich in jeweils allen Kommunen die Bevölkerungszahl erhöhte. Im Main-Tauber-, Neckar-Odenwald- und im Zollernalbkreis sowie in den Kreisen Freudenstadt und Heidenheim gab es dagegen in mindestens zwei von drei Kommunen einen Rückgang der Einwohnerzahl. Damit setzte sich der Trend zum Leben in der Stadt, der im Südwesten seit dem Jahr 2000 verzeichnet werde, fort. dpa

Kurz berichtet

Friedrichshafen

Zwei Schiffe kollidiert

Wegen einer starken Windböe sind am Sonntag zwei Passagierschiffe im Hafen von Friedrichshafen (Bodenseekreis) zusammengestoßen. Zwei Menschen seien leicht verletzt worden, teilten die Bodensee-Schiffsbetriebe (BSB) am Montag mit. Der Wind habe eines der Motorschiffe beim Wendemanöver erfasst. An Bord seien rund 115 Menschen gewesen. „Über Friedrichshafen ging ein Unwetter nieder“, sagte der Leiter Schiffs- und Hafendienst der BSB, Frank Weber. „Der Schiffsführer hatte keine Chance zu reagieren, so heftig erfasste der Wind das Schiff.“ Auf dem zweiten Schiff hätten sich keine Fahrgäste befunden. An den beiden Schiffen entstand ein Blechschaden, die Polizei schätzt den Sachschaden auf rund 50 000 Euro. dpa

Reutlingen

Einbruchserie aufgeklärt

Die Polizei hat eine Einbruchserie im Raum Reutlingen aufgeklärt. Vier polizeibekannt Männer im Alter von 26 bis 46 Jahren sind nach Angaben von Montag dringend verdächtig, 17 Einbrüche zwischen August 2014 und Februar 2015 begangen zu haben. Dabei hätten sie Bargeld, Schmuck und Elektrogeräte im Wert von mehr als 100 000 Euro erbeutet. Zudem entstand ein Sachschaden von mehr als 20 000 Euro. Die Täter sind seit März in Untersuchungshaft und sollen sich wegen besonders schweren Diebstahls vor Gericht verantworten müssen. Die Ermittlungen sind nach Angaben von Polizei und Staatsanwaltschaft aber noch nicht vollständig abgeschlossen. dpa

Mannheim

Untreueprozess vertagt

Er soll eine Firma ruiniert und Millionen in die eigene Tasche gesteckt haben – in Mannheim steht seit Montag ein 42 Jahre alter Geschäftsführer wegen Verdachts der Untreue vor dem Landgericht. Der Prozess wurde nach Verlesung der Anklage bereits wieder vertagt, berichtete ein Gerichtssprecher. Dem Gericht seien neue Ermittlungsakten mit weiterem Beweismaterial vorgelegt worden. Der angeklagte Chef des inzwischen insolventen Unternehmens aus Buchen (Neckar-Odenwald-Kreis), das unter anderem mit Mobiltelefonen und Telefonkarten handelte, soll zwischen Juli 2013 und August 2014 rund 3,3 Millionen Euro an Scheinrechnungen an die kroatische Firma seines Cousins bezahlt haben. Mit dem Geld habe er dann seinen luxuriösen Lebensstil finanziert und das Buchener Unternehmen damit wesentlich ruiniert, heißt es in der Anklage weiter. Der Prozess wird am 27. Juli fortgesetzt. dpa

Rastatt

34-Jähriger schwer verletzt

Lebensgefährlich verletzt hat sich ein 34-Jähriger bei einem Autounfall am Montag in Rastatt. Der Mann war auf einer Vorfahrtsstraße unterwegs gewesen, als ein Transporter aus einer Seitenstraße einbog. Der 24-jährige Fahrer des Transporters übersah das Auto des Opfers, das nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte. Der Wagen des 34-Jährigen überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen. Untersuchungen der Polizei ergaben, dass der Mann nicht angeschnallt war. dpa

Kontakt

Redaktion Baden-Württemberg

Telefon: 0711/72 05-11 81
E-Mail: suedwest@stz.zgs.de

Polizei sucht nach Brandbeschleunigern

Ermittlungen Der mutmaßliche Anschlag auf ein geplantes Asylheim ist Thema Nummer eins in Remchingen. Von Stefan Jehle

Fast im Minutentakt fahren Schaulustige durch das kleine Sträßchen am Ortsrand von Remchingen im Enzkreis, darunter etliche Reporter. Das frisch renovierte Vereinshaus, in dem Asylbewerber hätten unterkommen sollen, ist rußgeschwärzt. Die Polizei geht von einem vorsätzlichen Brandanschlag aus – noch seien die Ermittlungen aber nicht abgeschlossen, sagt eine Sprecherin. 19 Beamte suchen vor Ort nach Spuren.

Die Behörden ermitteln wegen Brandstiftung; ein fremdenfeindlicher Hintergrund wird nicht ausgeschlossen. Erste Ergebnisse sollen frühestens Mitte der Woche vorliegen. Die „Ermittlungsgruppe Meilwiese“ analysiert unter anderem den Brandschutt nach möglichen Brandbe-

schleunigern; genauere Angaben wurden auch am Montag nicht gemacht. Der Schaden beträgt etwa 70 000 Euro.

Das zweistöckige Gebäude, das in der Nacht zum Samstag brannte, liegt etwas eingezwängt an der Pfingst, direkt neben der viel befahrenen B 10 und der zweigleisigen Bahntrasse von Karlsruhe nach Pforzheim.

Das sei doch „noch gar nicht beschlossen, ob in dem Gebäude überhaupt Flüchtlinge untergebracht werden sollen“, sagt Siegfried H., der Wirt der benachbarten Gaststätte. Sollte sich bestätigen, dass es vorsätzliche Brandstiftung sei, dann sei das freilich „eine große Dummheit“, meint er. Er betreibt seit zehn Jahren das Schützenhaus am Rand des knapp 4000 Einwohner zählenden Remchinger Ortsteils Singen.

Der mutmaßliche Brandanschlag ist Thema Nummer eins in der Kommune: „Am Samstag wurde bei uns oft nach dem Haus gefragt“, erzählt die Verkäuferin im Backhaus. „Es wäre schon schlimm, wenn sich das als Brandstiftung herausstellt“, sagt sie. Auch Salvatore Tarallo, der Wirt des italienischen Restaurants gegenüber dem Bahnhof Wilferdingen-Singen, kann sich nicht erinnern, „dass hier mal so etwas passiert ist“. Derzeit leben 29 Flüchtlinge im knapp 12 000 Einwohner zählenden Remchingen mit seinen vier Teilorten. Die Kommune habe mit insgesamt bis zu 150 Flüchtlingen zu rechnen, heißt es im Landratsamt. Am Ort ist ein vor wenigen Wochen gegründetes „Netzwerk Asyl“ aktiv.

Bürgermeister Luca Wilhelm Prayon, der noch in der Brandnacht mit einigen Gemeinderäten vor Ort war, hatte noch am Samstag der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass kein fremdenfeindlicher Akt hinter der Brandlegung stecken möge. Die scheint

sich zu zerschlagen. Der Landrat des Enzkreises, Karl Röckinger, sagte, die Nutzung des Gebäudes als Asylbewerberunterkunft sei noch nicht öffentlich besprochen worden, habe sich aber in Teilen der Gemeinde herumgesprochen. Der Chef der Kripo bei der Karlsruher Polizeidirektion, Karl-Heinz Ruff, sprach davon, dass es in Remchingen „eine bekannte und beobachtete rechte Szene gebe“ – die sei allerdings zahlenmäßig gering und bisher nur wegen Propaganda-Delikten aufgefallen.

Ein Rundumschutz aller Unterkünfte sei nahezu unmöglich, erklärte unterdessen der Landeschef der Deutschen Polizeigewerkschaft, Joachim Lautensack. Schon derzeit gebe es an Aufnahmestellen Problemlagen, die mit örtlichen Polizeikräften bewältigt würden. Er hoffe, dass die Brandstiftung im Enzkreis eine Ausnahme bleibe. „Das ist eine Vorstellung, die ich mir gar nicht machen will, wenn das überhandnehmen in Baden-Württemberg.“

Eine Fassade aus Glas und Stahl mitten in Freiburg

Neubau Die Meinungen über die neue, 53 Millionen Euro teure Universitätsbibliothek gehen weit auseinander. Von Heinz Siebold

Die neue Universitätsbibliothek in Freiburg wird am Dienstag ihrer Bestimmung übergeben. Das Volumen des neuen Baus, dessen Obergeschoss auf zwei beim Abriss der alten UB verschonte Untergeschosse gebaut wurden, ist etwas kleiner geworden, die Zahl der Arbeitsplätze jedoch größer. Den Studierenden und Lehrenden stehen künftig 1700 Arbeitsplätze zur Verfügung, 700 mehr als früher. Die Buchbestände werden steigen, denn auch die juristische Bibliothek wird aus dem gegenüber liegenden Kollegiengebäude II in die UB verlagert. Weil die frühere Tiefgarage entfällt, kann die Freihandausleihe im ersten Tiefgeschoss nun 700 000 Bände aufnehmen, insgesamt finden dort 3,5 Millionen, im oberirdischen Lesesaal 230 000 Bücher und digitale Medienträger Platz. Die UB wird im 24-Stunden-Betrieb 365 Tage im Jahr geöffnet sein und rühmt sich, damit eine der leistungsstärksten Bibliotheken im Land zu sein – und dazu die mit der wohl spektakulärsten architektonischen Gestaltung.

Denn die „kristalline Form“, sagt ihr Schöpfer, der Architekt Heinrich Degelo aus Basel, ist kein Kubus, sondern im wortwörtlichen Sinne schräg und blendend. Die Fassade aus Glas und Stahl inmitten der von Gotik und Klassizismus geprägten Münsterstadt hat Publikum und Fachwelt tief gespalten. „Die falsche Architektur am falschen Platz“, befand die Münsterbaumeisterin Yvonne Fallner. Ein Dampfer, der völlig überdimensioniert mitten in Freiburg stehe, krittelt sie in Island geborene und seit Jahrzehnten als Architektin in Stuttgart tätige Jörunn Ragnarsdóttir, nachdem sie zur Vorsitzenden des Gestaltungsbeirats in Freiburg berufen wurde.

Andere Architekten schwärmen dagegen von einem „Leuchtturm“, der Freiburg zur Pilgerstätte für internationale Designerszene mache. Der Unirektor Jochen Schiewer glaubt sogar, dass der Bau dem altherwürdigen Münster Konkurrenz als neues Wahrzeichen mache. Architekt Degelo hat jahrelang geschwiegen, kurz vor der Eröffnung jetzt aber in der Lokalzeitung gegen „diese Person“ im Gestaltungsbeirat geflücht, deren Äußerung als „dumm“ und ihre Berufung als unverständlich gescholten. Die Gereiztheit erklärt sich wohl auch durch einen zuvor wohl nicht beachteten blendenden Effekt: An der Südseite reflektiert die verspiegelte Glasfassade tief stehendes Sonnenlicht zuweilen so stark, dass Autofahrer nichts mehr sehen. 250 Quadratmeter müssen mit schnödem Tuch verhüllt werden, was zu Hohn und Spott in der Stadt geführt hat.

„Eine typisch Freiburger Debatte“, sagt Axel Mayer mit einem Kopfschütteln über den Fassadenstreit. „Wichtiger sind doch die ‚inneren Werte‘“, findet der Vorsitzende des Natur- und Umweltschutzverbandes BUND in Südbaden. Er lobt ausdrücklich die Betonkerntemperierung mit Brunnenwasserkühlung sowie die Wärmerückgewinnung als energieeffiziente Fortschritte. Zur Fassade bemerkt Mayer nur, dass er es mutig findet, „angesichts der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich einen bruchempfindlichen Glaspalast in die Stadt zu bauen“. Dem BUND fehlt eine Debatte über nachhaltiges Bauen. „Es spricht niemand mehr darüber, dass wir es uns leisten konnten, eine Bibliothek zu erstellen, die nach nur 33 Jahren wieder abgerissen werden musste“, erinnert Mayer an die 1978 fertig gestellte Bausünde. Allein die Asbest-



Die neue Universitätsbibliothek ist ein Thema in Freiburg – auch die Tatsache, dass an heißen Sommertagen die Südseite wegen der Blendung verhüllt werden muss. Foto: dpa

GLAS UND STAHL AUF SIEBEN STOCKWERKEN

Sanierungsfall Weil die alte, 1903 fertig gestellte Universitätsbibliothek (UB) an der Rempartstraße zu klein wurde, baute die Universität Freiburg am Werthmannplatz gegenüber dem Kollegiengebäude I und neben dem Stadttheater zwischen 1972 und 1978 eine neue UB im Betonstil der 70er Jahre, die bereits 2003 als sanierungsreif galt.

sanierung des alten „Bücherbunkers“ kostete Millionen Euro, der Plan, zumindest die Stützen und Decken zu erhalten, wurde mitten in der Abrissphase fallen gelassen. Entsprechend schossen die Kosten in die Höhe: Die ersten Schätzungen gingen von 38 Millionen Euro, die Planungen von 44

Neubau Den Architektenwettbewerb für einen UB-Neubau gewann 2006 der Basler Architekt Heinrich Degelo mit seiner Glas- und Stahlfassade von 7300 Quadratmetern Fläche auf sieben überirdischen Stockwerken. Vom Sommer 2009 bis Winter 2011 wurden die alten Obergeschosse komplett abgerissen, die Präsenzbücherei und die Lesesäle

wurden provisorisch in der leer stehenden Stadthalle untergebracht, in den Tiefgeschossen wurde in Magazinen und der Ausleihe weiter gearbeitet. In der neuen UB sind 160 Beschäftigte tätig, in Lesesaal und „Parlatorium“ gibt es 1700 Arbeitsplätze. Neu dazu gekommen sind ein Medienzentrum und eine Cafeteria im Erdgeschoss. sie

Millionen aus, jetzt werden 53 Millionen genannt. Und ob man genug gelernt hat aus den Sünden der Vergangenheit, werde man sehen, äußert sich Mayer skeptisch. Die geplante Pflasterung des Vorplatzes mit Basalt aus Vietnam von zweifelhafter Herkunft spreche jedenfalls nicht dafür.